

*Tomasz Różycki*  
*Kreole, metysi*

*Skoro ty jesteś dziwna i ja jestem dziwny,  
 to się wspaniale składa, razem zadziwimy  
 świat, będą pokazywać nas palcem rodziny  
 wychodzące na spacer, staniemy się słynni*

*i bardzo tajemniczy, nakręcą też filmy  
 o nas, zupełnie nieprawdziwe. Wprowadzimy  
 się w nocy, w środku grudnia do pewnej meliny  
 i będziemy tam robić miłość i nie będzie innych*

*spraw ani zajęć. Przyszło nam się spotkać  
 w takim ogromnym świecie, można nas rozpoznać  
 jedynie po języku. Pokaż język, kotku.*

*Opowiem ci bajeczkę. Będziemy już razem,*

*tak się wspaniale składa, i język nas zdradzi,  
 świat zabije, zamieni na rosę i popiół.*

*Dagmara Kraus*  
*Kreolen, Mestizen*

*Dass du wunderbarlich bist und ich wunderbarlich bin,  
 trifft sich fabelhaft, gemeinsam verwundern wir  
 die Welt. Beim Familienspaziergang wird man  
 mit dem Finger auf uns zeigen, wir werden berühmt*

*und sehr geheimnisvoll sein, sie werden auch Filme  
 über uns drehen, völlig unwirkliches Zeug. Mitten  
 im Dezember ziehen wir nachts in jene Bude ein  
 und machen da Liebe und haben sonst nichts*

*zu tun. Wir hatten Glück, einander in dieser riesigen  
 Welt zu begegnen, man kann uns einzig an der  
 Zunge erkennen. Zeig deine Zunge, Kätzchen.*

*Ich erzähle dir ein Märchen. Wir bleiben zusammen,*

*das trifft sich fabelhaft, und die Zunge wird uns verraten,  
 die Welt töten, uns in Tau und Asche verwandeln.*

*Tomasz Różycki*

144

Ein r muss schon rollen, sonst  
könnte es wo stecken geblieben und nicht  
mehr zu finden sein, weil  
ein humpelnder

*Dagmara Kraus*

*Kreole, metysi*

Wo wächst nun das Metaphernkraut,  
wo kann ich es in meine Suppe mischen?  
Ein Ei obendrauf und ein Atom ist ja  
schon drin, Alter, Me-ti-salem  
Mestizi

*Kreolen, Mestizen*

*Skoro ty jesteś dziwna i ja jestem dziwny,*

Ich weiß, dieser Zwirn ist auf links gedreht.  
Wir haben uns nicht gefunden, sind Bin  
und Bin, zwei Vögel, weißt du?

*Dass du wunderbar bist und ich wunderbar bin,*

*to się wspaniale składa, razem zadziwimy*

ein Fadenbaum aus tausend Volt, zu seinen  
Füßen das eskalative Spagat

Angriff der Blutwürste (Rabelais)

wir zuhause bügeln Fabeln oder geben uns  
den Puder

*trifft sich fabelhaft, gemeinsam verwundern wir*

*świat, będą pokazywać nas palcem rodziny*

146

Beda sagt: die Pfalz ist unterwegs,  
noch vor den Kanaren bereits nass bis auf den  
Pelz

*die Welt. Beim Familienspaziergang wird man*

*wychodzące na spacer, staniemy się słynni*

Im schlanken Fingerraum ist fast nur weicher Zwirn, ein  
Zeigevogel, könnte man mit Rûmi denken,  
bringt uns in eine Küche aus Brei.  
Gleich daneben ein echter Leutezaun,  
so sie keine Jäger sind,  
aber mutmasslich junge Hexen

*mit dem Finger auf uns zeigen, wir werden berühmt*

*i bardzo tajemniczy, nakręcą też filmy*

DER FILM: durchsichtig bis aufs Häutchen,  
die Personen. Dass wir es sind und wir  
kann man noch erkennen. Hand in Händchen  
drohen wir ihn auszutrinken

*und sehr geheimnisvoll sein, sie werden auch Filme*

*o nas, zupełnie nieprawdziwe. Wprowadzimy*

nicht wahr? Wir treten auf, Metöken mit  
Korallenhals. Soll jeder seine Fische mischen,  
soll jeder sägen oder zuppeln. Die Zweierlieb  
kostet Kraft und Krone, jeweils doppelt  
ist ihr nie genug

*über uns drehen, völlig unwirkliches Zeug. Mitten*

*się w nocy, w środku grudnia do pewnej meliny*

148

und dieser Planet ist schon unsere zehnte  
Behausung, wir züchten Pilze auf dem Perser-Teil,  
wir speichern meinetwegen Nächte

*im Dezember ziehen wir nachts in jene Bude ein*

*i będziemy tam robić miłość i nie będzie innych*

Und teuer ist die Milch, die fast nichts bringt.  
Es ist ein Machen und ein Tun, es soll  
im Jänner nicht mehr Hin gewesen sein  
als Her schon war im Pluviöse

*und machen da Liebe und haben sonst nichts*

*spraw ani zajęć. Pyszto nam się spotkać*

UND Glick, Glick macht der Schmiedehammer,  
der sich die Kreolen klopft. Hier ist es laut, ein  
Nageln wie in des Hephaistos Dieseljeep

*zu tun. Wir hatten Glück, einander in dieser riesigen*

*w takim ogromnym świecie, można nas rozpoznać*

die vollständig agronome Schweiz, rissig, weil  
aus Stein gewachsen. Wir haben sie  
gesucht, erfunden, als Fuß der  
Namenlosen gegen kommende  
Melonen

*Welt zu begegnen, man kann uns einzig an der*

*jedynie po języku. Pokaż język, kotku.*

150

Kattenkot hier begraben,  
einige Stockwerke tief unter Züri.  
Schon lange liegts uns auf der Zung,  
mit der wir sprechen wie noch manches Tier.  
Nicht jeder kriegt danach den Mund auch zu,  
nicht jeder stimmt die Pokatz an,  
das Schlimmerlein

*Zunge erkennen. Zeig deine Zunge, Kätzchen.*

*Opowiem ci bajeczkę. Będziemy już razem,*

Von heute auf morgen geht es ab  
wie in einer Hütte mit überkochender Grütze.  
Ich sage dir den Löffel, ich sage dir  
den Wasserstand bei Maxau

*Ich erzähle dir ein Märchen. Wir bleiben zusammen,*

*tak się wspaniale składa, i język nas zdradzi,*

Spannenlanger Hansel, geh jetzt, verschwinde!  
Hau ab du Zuckerle, Schmuser

*das trifft sich fabelhaft, und die Zunge wird uns verraten,*

*świat zabije, zamieni na rosę i popiół.*

Ganz am Ende geht auf Zündholzstelzen der Popiol.  
Er kraht nicht, schlägt nicht mit den Flügeln, er ist nur  
still, damit ein Staub nicht zu der Asche kommt.  
Wie die Blüte steht er da, wie Blut von heute,  
Schnee von nämlich lange schon

*die Welt töten, uns in Tau und Asche verwandeln.*